



DGÄPC – NEWSLETTER

50 Jahre Laser

Medizinische Präzisionsarbeit mit Licht

Vor 50 Jahren präsentierte der US-amerikanische Physiker Theodore Maiman der Öffentlichkeit die erste funktionstüchtige Version des Lasers (Light Amplification by Stimulated Emission of Radiation).

In der Medizin kam die Lasertechnologie erstmalig 1962 zum Einsatz, als es dem amerikanischen Dermatologen Dr. Goldmann gelang, Hautkrankheiten erfolgreich mit dem Laser zu behandeln. Die Grundlage für die Entwicklung und den Erfolg der Laser bildete Albert Einstein mit seiner Theorie der „stimulierten Emission“, der zufolge Material das mit Energie bestrahlt wird, Lichtteilchen erzeugt.

In der Ästhetischen Plastischen Chirurgie, wo äußerste Präzision erforderlich ist, leistet der Laser unersetzliche Dienste – etwa als Laserskalpell beim Facelifting oder beim glätten von Falten. Auch wird die moderne Lasertechnik unter anderem bei Augenlidkorrekturen, zur Haarentfernung, zur Entfernung von Besenreisern oder Altersflecken eingesetzt.

Vorteil der Behandlung mit Laserstrahlen ist, dass der Facharzt gezielt bestimmte Hautregionen behandeln kann,

ohne dabei die umliegenden Bereiche zu verletzen, da er die Eindringtiefe und Positionierung der Strahlen präzise kontrollieren kann. Bei der Laserbehandlung wird das Hautareal in winzigen Schritten mit Laserlicht bestrahlt, wodurch die Haut abgetragen wird.

geglättet sowie Muttermale und Aknenarben abgetragen werden. Zudem werden Kollagenfasern durch die thermische Wirkung der Laserstrahlen zusammengezogen und die Kollagenproduktion wird angeregt; dieser Effekt wird als Kollagen Shrinking bezeichnet.“ so Dr.

Kurz vor der Behandlung wird die Haut mit einem Kühlgas bearbeitet, welches sie vor Hitzeschäden bewahrt. Dadurch wird die obere Lederhaut gezielt erwärmt, die Epidermis hingegen bleibt intakt. Die Vermehrung des kollagenen Bindegewebes wird also angeregt, ohne dass

die Haut Schaden nimmt. Aufgrund der Sanftheit des Verfahrens wird es zur Glättung von Augen-, Lippen- und Wangenfältchen eingesetzt. Es sind jedoch mehrere Anwendungen nötig, um den gewünschten Erfolg zu erzielen. Ein weiterer Nachteil ist, dass sich das Subsurfacing nicht für die Behandlung dunkler Hauttypen eignet.“

Mit Hightech gegen Fettzellen

Die sogenannte Laserlipolyse soll Fettzellen

schmelzen lassen, welche der natürliche Stoffwechsel später absorbiert. Das Laserlipolyse-Verfahren soll im Anschluss an eine Fettabsaugung in schonender Vibrationskanülen-Technik erfolgen. Dabei wird durch den Laserstrahl das verbleibende Fettgewebe gelöst und verflüssigt. Durch die Erwärmung sollen die darüber liegende Haut sowie die Unterhautbindegewebsstrukturen gestrafft werden. In der Praxis muss sich die Methode noch beweisen.



Einsatz von Laser in der Ästhetischen Plastischen Chirurgie:

Abtragende Laserbehandlung mit Laser skin resurfacing

„Bei dieser Lasermethode wird vorrangig der Kohlenstoffdioxid-(CO₂-)Laser genutzt. Seine extrem kurzen Lichtimpulse bewirken das Verdampfen des Wassers in den Körperzellen, wodurch die Hautschichten Stück für Stück abgetragen werden. Mit dieser Methode können beispielsweise Falten

med. Hans-Henning Spiltany, Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie.

Nicht abtragende Laserbehandlung (Subsurfacing)

Dr. med. Regina Wagner, Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie: „Diese Behandlungsmethode ermöglicht einen Eingriff ohne Zerstörung der oberen Hautschicht (Epidermis). Das Subsurfacing ist eine sanfte Laser-Methode, die nach dem amerikanischen Cool-Touch-Prinzip verläuft.





Neue Studien aus der Ästhetisch Plastischen Chirurgie:

1. Aus einer aktuellen Studie der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (DGMGK) geht hervor, dass chirurgische Eingriffe aufgrund von Freizeit- und Sportunfällen zunehmen. Die DGMGK stellte die Studie auf ihrem 60. Jahreskongress vor.

2. Eine Studie der Universität Wisconsin-Madison will belegen, dass Botox die Hirnfunktionalität einschränkt. Die Wissenschaftler führten bei 20 Frauen vor und nach einer Behandlung mit Botox im Stirnbereich einen Sprachtest durch. Laut Studie benötigten die Probandinnen nach der Botoxbehandlung länger, um die Fragestellungen zu verstehen. So gab es jedoch bei positiven Aussagen keine Reaktionsver-

zögerungen. Zurückzuführen sei diese erhöhte Reaktionszeit auf die Lähmung der Gesichtsmuskulatur. Die nicht erfolgte Rückmeldung des Gehirns zum Gehirn unterbindet,

laut Aussage der Forscher, die schnellere Verarbeitung der Information. Die DGÄPC zweifelt daran, ob Studien ähnliches belegen können.



Nasenkorrekturen mit Botox

Botulinumtoxin, fachgerecht injiziert, wird in der Ästhetisch Plastischen Chirurgie vielfältig eingesetzt. Experten sehen auch bei Nasenkorrekturen mit Botox Erfolge. So sind mit Botox, das gezielt die Muskelfasern ausschaltet, die für Falten verantwortlich sind auch kleinere Korrekturen von Nasenhöckern oder hoch stehende Nasenspitzen möglich. Wie bei allen Behandlungen mit Botox oder Hyaluronsäure muss man beachten, dass sich die Produkte wieder abbauen. Bei einem längeren Ergebnis wären Nachbehandlungen erforderlich. Die DGÄPC rät ihren Patienten sich nur von anerkannten Fachärzten behandeln zu lassen um mögliche Risiken des Eingriffs zu minimieren.

Dr. med. (I) Jörg Blesse

Dr. med. (I). Jörg Blesse ist Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie sowie Handchirurgie und Leiter einer Praxisklinik in Bielefeld. Sein Studium der Humanmedizin an der römischen Universität La Sapienza schloss Dr. Blesse 1989 mit summa cum laude ab. Im Rahmen der Vorbereitung seiner Doktorarbeit arbeitete er bei Professor Nicolo Scuderi an der Klinik für Plastische Chirurgie. Im selben Jahr hospitierte Dr. Blesse bei Professor Dr. Ivo Pitanguy in Rio de Janeiro – dem Mitbegründer und Wegbereiter der modernen Ästhetischen Chirurgie.

Die Ausbildung zum Facharzt begann er 1990 an der Klinik für Plastische Chirurgie der Medizinischen Universität zu Lübeck. Erfahrungen in den Teilgebieten Unfall-, Bauch- und Gefäßchirurgie eignete

sich Dr. Blesse in der Klinik für Chirurgie der Medizinischen Universität Lübeck an.

1999 ging der Plastische Chirurg als Oberarzt an die inter-



national renommierte Klinik für Plastische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie der Medizinischen Hochschule

Hannover. Hier organisierte er Spezialsprechstunden, unter anderem für Ästhetische Chirurgie, und engagierte sich als Dozent bei Lehrveranstaltungen, Workshops und Weiterbildungskursen. Auch als Sachverständiger und Gutachter trat Dr. Blesse auf.

2002 beendete der Facharzt für Plastische Chirurgie seine Tätigkeit an der Hochschulklinik in Hannover und gründete die eigenständig geführte Praxis in Bielefeld.

Im Jahre 2008 vergrößerte sich die Praxis und bezog eine neu gestaltete großräumige Praxisklinik in der Bielefelder Altstadt. Nun können alle Behandlungsabläufe auf einer Ebene integriert angeboten werden: Sprechstunden, Operationen, Aufwachraum und Übernachtung.

1st World Congress on Controversies in Plastic Surgery & Dermatology

Dr. med. Joachim Graf von Finckenstein, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie, wird am 1st World Congress on Controversies in Plastic Surgery & Dermatology (CoPLASDy), der vom 4. bis 7. November in der nordspanischen Metropole Barcelona stattfinden wird, teilnehmen. Es ist der erste Kongress seiner Art, der Plastische Chirurgen und Dermatologen einberuft, um eine Schnittstelle von Chirurgie und non-invasiven Verfahren zu bilden.





Pressespiegel

Juni 2010

Schonende Verfahren der Plastischen Chirurgie

(www.innovations-report.de, 01.06.2010)

 Das Forum für Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie, innovations-report.de, berichtet über die Frühjahrsakademie von DGÄPC und VDÄPC und gibt erste Einblicke in die Themenschwerpunkte des Kongresses.

STIL VOLL

([auto motor und sport](http://auto-motor-und-sport.de) 13/2010)



Das Automobilmagazin „auto motor und sport“ befragt Dr. med Joachim Graf von Finckenstein, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästherisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) zum Design aktueller Automodelle.

Lebensgefahr nach Brust-OP in Polen

(www.bild.de, 18.06.2010)



Bild.de spricht in seinem Tages-thema der Rubrik „Gesund & Fit“ mit Dr. med. Joachim Graf von Finckenstein, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC), über die Risiken von Schönheits-OPs im Ausland und welche Rechte Patienten haben.

STIL VOLL

www.auto-motor-und-sport.de, 26.06.2010)



Das Automobilmagazin „auto motor und sport“ befragt Dr. med Joachim Graf von Finckenstein, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästherisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) zum Design aktueller Automodelle.

Adresse

Deutsche Gesellschaft
für Ästhetisch-Plastische
Chirurgie (DGÄPC)
Münzstraße 18
10178 Berlin

Telefon

030/ 219 159 88

Fax

030/ 219 159 69

www.dgaepc.de
presse@dgaepc.de

Redaktion

Bianca Sablowsky

Grafik

Anne Grubert

Fotos

Vancouver Laser & Skincare
Centre, Adam Clarkson, Dr.
med. (I). Jörg Blesse

